



ABA Fachverband | Clarenberg 24 | 44263 Dortmund

**DRAUSSEN
KINDER.info**

ABA Fachverband
Offene Arbeit mit Kindern und
Jugendlichen e.V.
www.aba-fachverband.info
Telefon 0231 / 985 20 53

Impuls der Arbeitsgruppe Draußenkinder im ABA Fachverband zur Landtagswahl NRW 2017

Kontakt:
Dr. Christiane Richard-Elsner
Telefon 0211/7182920
christiane.richard-elsner@ABA-Fachverband.org
www.draussenkinder.info

*Raus an die frische Luft. Draußen spielen, laufen, rennen, toben.
Spuren im Sand, Schlamm unter den Füßen, Dreck unter den
Fingernägeln, bolzen auf der Wiese, eine Bude unter Büschen, Kreidebilder auf dem Asphalt, sich
mit anderen Kindern treffen, Verstecken spielen, bis es dunkel wird ...
Kinder brauchen Freiraum. Kinder haben ein Recht auf Spiel.
Wir wollen dazu beitragen, dass Kinder wieder selbstverständlich draußen spielen.*

Kinder spielen zu wenig draußen

Kinder haben kaum noch Gelegenheit, ohne Anleitung und Zielvorgaben durch Erwachsenen draußen zu spielen. Interessante Spielräume vor der Haustür fehlen oder können nur schlecht erreicht werden. Zeitlich sind Kinder stark in pädagogisch gelenkte Aktivitäten, wie Schule, Kita, Sporttraining oder Musikunterricht eingebunden. Viele Eltern lassen selbstständige Erfahrungen nicht zu aus Sorge um die Sicherheit der Kinder.

Weitreichende Folgen

Dies hat weitreichende Folgen für die körperliche und psychische Entwicklung der Kinder und beeinflusst damit auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von NRW.

Dreiviertel aller Kinder in Deutschland bewegen sich körperlich zu wenig¹. Die daraus entstehenden Kosten für Gesundheitsaufwendungen und Arbeitsausfall werden die Gesellschaft in Zukunft erheblich belasten.

Ein eigenständiger emotionaler, nachhaltig prägender Zugang zur Natur ist für Kinder kaum möglich. Aber nur so wird ein nachhaltiges Interesse am Erhalt der natürlichen Mitwelt geweckt.²

Selbstwirksamkeitserfahrungen, die einen realistischen und zugleich optimistischen Umgang mit den eigenen Fähigkeiten und Grenzen ermöglichen und Risikokompetenz entwickeln, der spielerische Umgang mit Selbstverantwortung sowie neugieriges forschendes Entdecken bilden eine wichtige Basis zur Persönlichkeitsentwicklung. Sie fördern, dass sie später unter anderem wirtschaftlich für sich und andere Verantwortung übernehmen.³

Leitbild Freiräume für Kinder statt „Kinderinseln“

Freies Spiel, insbesondere das Spielen im Freien, muss wegen seiner herausragenden Bedeutung für die körperliche, geistige, soziale und emotionale Entwicklung gefördert und ermöglicht werden. Ob Kinder draußen spielen können, hängt derzeit stark von den Einstellungen der Eltern und ihrem Wohnumfeld ab.

Kinder benötigen Freiräume, die sie auf sicheren Wegen selbstständig erreichen können. In anregungsreichen Freiräumen haben Kinder Raum:

- sich selbst ihr Umfeld aktiv und kreativ zu erschließen,
- auf andere Kinder zu stoßen, mit ihnen zu kommunizieren, im Verbund mit ihnen Spielwelten zu entdecken,
- sich auf spontane Bewegungs- und Rollenspiele einzulassen, den Spielverlauf und Regeln eigenständig auszuhandeln,
- ohne Erwachsene (und ihre Regeln) draußen zu spielen,
- Erfahrungen mit Tieren, Pflanzen und unbelebten Dingen zu sammeln.

Spiele ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Nach der UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder ein Recht auf Spiel.⁴

Handlungsempfehlungen für die Politik

Die Initiative „Draußenkinder“⁵ sieht Handlungsbedarf auf verschiedenen Politikfeldern. Dabei ist der Freiraumgedanke, wie er bereits in der DIN 18034 (Spielplätze und Freiräume zum Spielen – Anforderungen für Planung, Bau und Betrieb) formuliert wurde, in den Vordergrund zu stellen.

Öffentlicher Raum

- Leitbild der Raumplanung sollte eine Stadt oder Gemeinde mit hoher Aufenthaltsqualität für alle Bevölkerungsgruppen sein. Durch gleichzeitige rücksichtsvolle Nutzung von Flächen durch verschiedene Bevölkerungsgruppen wird der Entmischung und Verinselung von gesellschaftlichen

Gruppen im öffentlichen Raum vorgebeugt. Bei der Raumplanung müssen Freiräume für Kinder genauso hoch bewertet werden wie andere Flächennutzungen. Die Bedürfnisse der Kinder müssen frühzeitig in Planungsprozessen (z.B. durch eine Spielleitplanung⁶) einfließen. Funktionierende Nachbarschaften (z.B. durch geeignetes Quartiersmanagement) fördern Sicherheit und soziale Verantwortung.

- Das Spielraumgesetz des österreichischen Bundeslands Vorarlberg sollte ein Vorbild für eine Gesetzesinitiative auch in Nordrhein-Westfalen sein. Hier wird von den Gemeinden gefordert, ein Spielraumkonzept aufzustellen, was sowohl die Planung von Spielplätzen als auch von Freiräumen umfasst.⁷
- Freiflächen, vor allem Naturflächen (z.B. Naturerfahrungsräume⁸), in Städten und Gemeinden müssen für pädagogisch nicht betreute Spielaktivitäten ausgewiesen werden. Kindern sollen eigenständige Erfahrungen mit Risiken ermöglicht werden. Dazu tragen vielfältige Spielumgebungen bei. Ein Wechsel von Spielorten muss möglich sein. Es sollte Kindern zugetraut werden, Wege allein zu machen.
- Die Aufnahme von Naturerfahrungsräumen durch die derzeitige Landesregierung in das Landesnaturschutzgesetz wäre ein erster wichtiger Schritt dazu!
- Unterstützt werden sollten alle Aktivitäten, die Kinder dazu bewegen, Schulwege zu Fuß und/oder per Rad zu machen⁹.
- Kinderspiel auf öffentlichen Freiflächen und auf ruhigen Straßen sollte als normaler Bestandteil des öffentlichen Lebens angesehen werden. Eine gesellschaftliche Diskussion über Einstellungen zum Kinderspiel im Freien und die Information aller Akteure dazu ist notwendig.
- Verbote für Kinderspiel sollten aufgehoben werden, z.B. auf öffentlichen Flächen und auf Grünflächen des Immobilienbestands von Wohnungsgesellschaften.

Pädagogische Einrichtungen

- „Freies Spiels im Freien“ muss in das KiBiz als selbstständiges Bildungs- und Betreuungsziel aufgenommen werden.
- Pausenzeiten und Freiräume in Schulen sollen Austoben und Entspannen tatsächlich ermöglichen. Schulhöfe sollten entsprechend umgestaltet und mit definitionsoffenen Strukturen ausgestattet werden, die eine kreative Aneignung ermöglichen. Naturerfahrungen sollten ermöglicht werden, auch durch die Nutzung entsprechender Gelände in der Schulumgebung. Die jetzigen Schulgelände sind für den Halbtagsbetrieb konzipiert und für den Ganztagsbetrieb zu eng. Ruhe, Erholung und Spiel allein oder in Kleingruppen sind kaum möglich. Während viele Jungen sich auch auf gepflasterten Flächen Bewegungsräume schaffen, bewegen sich die meisten Mädchen lieber in vielfältigen Umgebungen.

Wissenschaft und Forschung

- In der sozialwissenschaftlichen Forschung muss der Zusammenhang von körperlicher, geistiger und psychosozialer Gesundheit mehr Berücksichtigung finden. Die Lebenswelt des Kindes ist auch der physische Raum und nicht nur der soziale Raum. Untersuchungen im Bereich Sportwissenschaft sollten Alltagsbewegung stärker in den Vordergrund stellen.

Bündelung in der Verwaltung

Da die genannten Politikfelder in unterschiedliche Zuständigkeitsbereiche fallen, in denen nur Teilaspekte behandelt werden können, fehlt der Überblick über die gesamte Lebenssituation von Kindern. Deshalb sollten die Zuständigkeiten und Ressourcen in NRW auf Landesebene gebündelt werden, um sie für die Bürger/innen transparent zu machen.

Empfehlenswert ist eine im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, NRW angesiedelte Abteilung „Spielen und Kinder“, die diese Bereiche koordiniert. Diese Abteilung sollte auch federführend für eine interministerielle Arbeitsgruppe sein, damit Doppelaktivitäten vermieden werden.

Wer wir sind

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Draußenkinder setzt sich dafür ein, dass Kinder wieder mehr draußen spielen.¹⁰ „Draußenkinder“ ist als Werkstatt N Projekt 2016 vom Rat für nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung ausgezeichnet worden.



Der ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V. ist Dach- und Fachverband für Kinder- und Jugendzentren, Abenteuer- und Bauspielplätze, Kinderbauernhöfe und Jugendfarmen, Spielmobile sowie andere offene Spiel- und Bildungsräume, Spielplatzpaten, Institutionen kinderfreundlicher Stadtplanung, der Ausbildung sowie der Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche. Der ABA Fachverband (gegründet 1971) ist ein gemeinnütziger Verein, parteipolitisch und konfessionell ungebunden. Er ist als Träger der Freien Jugendhilfe öffentlich anerkannt und wird durch das Land Nordrhein-Westfalen gefördert.¹¹

¹ Manz, K.; Schlack, R.; Poethko-Müller, C.; Mensink, G.; Finger, J.; Lampert, T. (2014): Körperlich-sportliche Aktivität und Nutzung elektronischer Medien im Kindes- und Jugendalter. Ergebnisse der KiGGS-Studie - Erste Folgebefragung (KiGGS Welle 1). In: *Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz* 57 (7), S. 840–848. DOI: 10.1007/s00103-014-1986-4.

² Die Naturbewusstseinsstudie 2015 des Bundesumweltministeriums zeigte, dass jüngere Erwachsene und Großstadtbewohner einen geringeres Interesse an Natur haben.

[http://www.bmub.bund.de/service/publikationen/downloads/details/artikel/naturbewusstsein-2015/?tx_ttnews\[backPid\]=2558](http://www.bmub.bund.de/service/publikationen/downloads/details/artikel/naturbewusstsein-2015/?tx_ttnews[backPid]=2558), S. 52, 54

³ Gerade NRW hatte 2015 kein Wirtschaftswachstum zu verzeichnen und war damit bundesweit das Schlusslicht in der wirtschaftlichen Entwicklung. <http://www1.wdr.de/nachrichten/wirtschaft/wirtschaftswachstum-nrw-schlusslicht-100.html>.

⁴ <http://www.draussenkinder.info/draussenspiel-warum/recht-auf-spiel>

⁵ <http://www.draussenkinder.info/>.

⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Spielleitplanung>

⁷ <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrVbg&Gesetzesnummer=20000733>

⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Naturerfahrungsraum>, http://www.biostation-ruhr-ost.de/frameset_wildnis.html

⁹ Initiativen wie „Zu Fuß zur Schule“ <http://www.zufusszurschule.de/>, oder Verkehrszähler <http://www.verkehrszahmer.de/> sind hierfür beispielhaft.

¹⁰ <http://www.draussenkinder.info/>

¹¹ <http://aba-fachverband.info/>